

Ruppiner Tageblatt, 5. Dezember 2014

Gewunden wie Yin und Yang

Die elfte Kunstbank am Lieblingsort steht auf dem Weinberg bei Brunne und lädt Liebespaare ein

Von Christian Schmettow

Brunne – Die elfte ist eine klassische Liebesbank: In der Reihe „Kunstbank Lieblingsplatz“ enthüllte die Goldschmiedin Rima Chammaa aus Brunne jetzt ein filigranes, leicht gewundenes Sitzgestell aus Stahl, eine Bank, „auf der das Paar seitenverkehrt Platz nimmt, um so in Ruhe turteln und schnäbeln zu können“. So formuliert es der Übersetzer Bernhard Robben in seiner Lobrede. Die ersten Paare probieren es gleich aus. Bei frostigen Temperaturen kommt aber niemand übers züchtige Schnäbeln hinaus – trotz aufmunternder Zurufe.

Rima Chammaas Bank ist die elfte von 13 geplanten Sitzgelegenheiten des Projektes „Kunst Bänke Touren“. Zwölf ausgewählte Künstler verweisen damit auf ihre Lieblingsplätze im Landkreis Ostprignitz-Ruppin. Die Bank von Rima Chammaa steht an einem versteckten Ort, den Blicken verborgen. Zufällig kommt dort kaum jemand vorbei. Ideal nicht nur für Liebespaare, sondern auch für jeden, der einfach mal abschalten und für sich sein will. Durch eine neu gepflanzte Allee am Ende des Parkwegs am Ortsrand von Brunne geht es sanft und gleichmäßig bergauf wie zu einem Schloss. Die alte preußische Schießbahn diente früher auch als Weinberg. Später verkam der Hügel zur Müllkippe. Auch davon ist nichts mehr zu sehen, seit die Gemeinde den Hügel bepflanzt und die Natur sich die Anhöhe zurückholte.

Am Ende der Allee windet sich der Weg – wie die Liebesbank – durch Büsche und Bäume, um schließlich den Blick freizugeben aufs offene Feld, hinter dem, kilo-



Rima Chammaa (l.) und Cornelia Lambriev-Soost zeigen die Sitzordnung auf der Liebesbank auf dem Weinberg. FOTO: CHRISTIAN SCHMETTOW

meterweit entfernt, nur noch Fehrbellin zu liegen scheint. „Es ist ein sehr stiller Ort mit einem weiten Blick. Ein Ort, an dem man innehalten kann“, sagt Rima Chammaa. Darum hat sie ihn ausgewählt. Zur Werkstatt der Gold-

schmiedin läuft man von dort aus nur fünf Minuten.

Weil die Abgeschiedenheit des Lieblingsplatzes auch Diebe in Versuchung bringen könnte, hat sie die Bank nicht aus Gold und Silber gefertigt, sondern aus filigra-

Elf von 13 Bänken stehen

Die erste Kunstbank wurde am 27. September 2013 am Schlossteich von Horst enthüllt. Sie stammt vom Holzgestalter Andreas Dorfstecher, der zwei Bänke gestalten durfte.

Weitere Kunstbänke wurden seitdem zwischen Blandikow und Grabow, in Vichel, Karwe, Neuruppin, Neumühle, Papenbruch, Fehrbellin, Ganzer und Hakenberg aufgestellt.

Cornelia Lambriev-Soost aus Neuruppin entwickelte die Idee und das Konzept, Kunstbänke entlang eines Wegenetzes aufzustellen. Projektträger ist die Stiftung für den Landkreis Ostprignitz-Ruppin. [cow](http://www.cow)

nen Stahlstreben. Sieben Farbsteine aus Glas sind in die Sitzbank eingearbeitet. Wie bei einem Eisberg ist der größte Teil der Bank unter der Oberfläche verborgen – verankert in einem massiven Betonblock.

Eisig ist es auf dem Weinberg auch zur Enthüllung, sodass Bernhard Robben verspricht, „nichts auf die lange Bank“ zu schieben. Kurzweilig kommt er von der Bank, die einst einen Tisch bezeichnete, auf dem Geld gewechselt wurde, über das Bankett (bei Erfolg) und den Bankrott (Misserfolg) zu Yin und Yang, dem Weiblichen und dem Männlichen: Bis zur Zeit Martin Luthers hieß die Bank noch „der Bank“. Yin und Yang, Liebesbank am Lieblingsort. Dann dürfen Rima Chammaa und Carsten Teuffert von der Sparkassenstiftung das Tuch von der Bank ziehen. Die Zuschauer – unter ihnen die Fehrbelliner Bürgermeisterin – sind durch die Bank begeistert.

Ruppiner Anzeiger, 5. Dezember 2014

Den Blick in die Ferne gerichtet

Die mittlerweile elfte Kunstbank wurde in Brunne der Öffentlichkeit übergeben

Brunne (iby) Sie ist klein und fein, mit sieben hübschen bunten Steinchen besetzt und wirkt recht zerbrechlich: die Kunstbank des Projektes „Kunst Bänke Touren“ in Brunne. Die Künstlerin Rima Chammaa hat sie er-

schaffen. Das Werk mit dem Namen „Lieblingsplatz“ wurde am Mittwoch der Öffentlichkeit präsentiert.

Zur feierlichen Übergabe der inzwischen elften Kunstbank trafen sich am Nachmittag gut

ein Dutzend Interessierte am Parkweg in Brunne und wanderten dann gemeinsam zum „Lieblingsplatz“. Sie liefen unter kahlen Bäumen entlang, welches Laub raschelte unter den Füßen. Der Weg, der sich mehrmals

gabelte, führte nach gut fünf Minuten zum Ziel. Dort standen alle Gästen am Ende des kleinen Wäldchens und blickten über ein großes weites Feld – und genau dort stand auch die Bank, noch mit einem Tuch verhüllt. Karsten Teuffert von der Sparkassenstiftung sprach zur Eröffnung einige Worte und enthüllte danach mit Rima Chammaa unter Beifall die Kunstbank. „Ein Schmuckstück ins Größere übertragen“, so beschreibt die Künstlerin, die sonst feinen Schmuck kreiert, ihren Schaffensprozess.

Die Bank aus dünnen Stahlstäben, in der Erde fest zementiert und verankert, lud sofort zum Platznehmen ein. „Sehr filigran“, sagte Fehrbellins Bürgermeisterin Ute Behnicke. Die Besucher setzten sich entweder allein oder zu zweit nebeneinander und genossen den weiten Blick auf Fehrbellin und Lentzke.

„Sie steht an einem schattigen Ort und in sonniger Höhe“, sagte der Publizist Bernhard Robben über die Kunstbank. Bis Ende 2014 sollten 13 Bänke von zwölf Kreativen aufgestellt sein – alle Werke müssen nicht nur dem künstlerischen Anspruch ihrer Erschaffer sondern auch ihrer Funktion als Sitzmöbel gerecht werden.



Bitte Platz zu nehmen: Die Brunner Künstlerin Rima Chammaa (vorne) setzte sich nach der Enthüllung auf die von ihr geschaffenen Kunstbank und genoss den schönen Ausblick.

Foto: Inez Bandoly